

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in den ersten Angriffstagen bis zum 28. Februar, so erscheint die Absicht, mit den Sturmtruppen auf den beherrschenden Höhen Froide Terre—Fleury—Souville einzutreffen, ehe genügende Kräfte zur Abwehr bereit sein konnten, keineswegs von vornherein aussichtslos; indessen blieb es ein außerordentliches Wagnis, dessen Gefahren durch zweckmäßigere Verwendung der Angriffskräfte des Ostufers und stärkerer Artilleriezurückweisung, vor allem aber durch gleichzeitigen Angriff auf dem Westufer erheblich herabgesetzt werden konnten.

Soweit für rückschauende Betrachtung ein Urteil statthaft ist, läßt es sich somit dahin zusammenfassen, daß die von der Obersten Heeresleitung zur Verfügung gestellten Kräfte viel zu gering gewesen sind.

Über jedes Lob erhaben ist die Leistung der angreifenden Truppe. Die gewaltige Arbeit des Aufmarsches so bedeutender Kräfte aller Art in schlechter Jahreszeit, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, ist glänzend gelöst und die gefährliche Belastungsprobe eines zehntägigen Wartens auf den Sturmbefehl unter den ungünstigsten Unterbringungsverhältnissen in staunenswerter Weise bestanden worden. Obwohl es unterlassen worden war, den Angriffstruppen eine nach einheitlichen, von der Obersten Führung zu gebenden Grundsätzen geleitete Ausbildung zuteil werden zu lassen, die sie auf die Überwindung der taktischen und technischen Schwierigkeiten vorbereitet haben würde, so gewann doch nach der wenig glücklichen Einleitung des lange ersehnten Angriffs die Infanterie ihren Schwung rasch wieder und verlor ihn auch nicht, wie die glorreiche Erstürmung der Feste Douaumont zeigt, durch die schweren Verluste und die Unbilden des Wetters. Der stürmenden Infanterie haben die Pionierformationen, die Minenwerfer und, nicht zuletzt, rücksichtslos voreilende Feldbatterien, in hervorragender Weise zur Seite gestanden und ihr den Weg geöffnet. Die schwierige und alle Kraft erfordernde Aufgabe des Stellungswechsels der Artillerie, zumal der schweren Batterien, ist trotz aller unvermeidlichen Reibungen in den Grenzen des überhaupt zu Leistenden durchgeführt worden. Auch wenn die mannigfach auftretenden Hemmungen und die Entschlossenheit des Feindes den Angriff nicht in dem gewollten und unter vorbildlicher Hingabe angestrebten Maße haben gelingen lassen, bilden die Tage vom 21. bis zum 28. Februar ein glänzendes Kapitel der deutschen Kriegsgeschichte.